



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXVI. Jenner. Via impiorum tenebrosa. Nesciunt, ubi corruant. Der
Gottlosen Weg ist dunckel/ und wissen nicht/ wo sie über den Hauffen
fallen werden. Prov.4.v.19.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

übertragung anderer Sünden /
 so er gegen einem jeden absonder-
 lich erzeigt / wäre völlig zusamen ge-
 schloffen worden / ihn zu vertragen. Mit
 wie viel grösserer Warheit kannst du
 sagen / daß der HErr an dir alle
 Gedult erzeiget hat / indem er
 dich zum Ueberflus so grosse Undank-
 barkeit von dir erduldet? Endlich ist
 der Apostel / nach seiner Bekehrung /
 allezeit gegen Christo getreu gewe-
 sen bis in den Tod. Er hat sich
 bemühet / er hat geschwieget; und was
 hat er nicht gethan / sich danckbar zu
 erzeigen? Plus omnibus laboravit;
 Er hat mehr / als alle andere /
 gearbeitet. Wie oft hast du aber
 dich unterfangen / von deinem Gott
 abzuweichen?

5. Betrachte; obwohl der HErr /

dich zu vertragen / keinen andern
 Haupt-Zweck hat / als daß er seine
 Gedult erzeige / so bist du doch ihm
 derentwegen nicht weniger verbun-
 den / dieneil er selbige hätte unzehl-
 baren andern erzeigen können / wel-
 chen er sie doch nicht erzeiget. Was
 thut er dir dann also für eine grosse
 Gnade / daß er selbige absonderlich
 wil an dir sehen lassen! Dieses allein
 sollte genug seyn / dich schamvoth zu
 machen. Also dann sage von gan-
 zem Herzen: Ego autem in terra
 captivitatis meae confitebor illi;
 quoniam ostendit Majestatem
 suam in gentem peccatricem; Ich
 aber will ihn in dem Land mei-
 ner Gefängniß loben / dann er
 hat seine Herrlichkeit erzeiget an
 einem sündigen Volk. Tob. 13. v. 7.

XXVI. Jenner.

Via impiorum tenebrosa. Nesciunt,
 ubi corruant.

Der Gottlosen Weg ist dunckel / und wissen nicht / wo sie
 über den Hauffen fallen werden. Prov. 4. v. 19.

1.
 Betrachte / daß durch den Weg
 der Gottlosen nichts anders
 verstanden werde / als die Weise
 zu leben / welche sie führen. Diese
 ist voller Finsterniß / tenebrosa und
 ganz dunckel; dann sie ist voll Un-
 verstands / Unwissenheit / und Irr-
 Jenner.

thums / welche alle ihren Ursprung
 von denen Haupt-Unterrweisungen
 haben / in dem sie sich einbilden / man
 müsse sich an einem ieden rächen/
 hochmütig seyn / Reichthum sammeln/
 allen Wohlthunern sich mit grosser Frö-
 lichkeit ergeben u. Ist denn dein
 Gemüth auch mit einer solchen
 Haupt-

Haupt-Unterrichtung verfinstert? Wann du eine dergleichen hast / lauffe alsobald zu Gott / und bitte ihn / daß er dich erleuchte. Sage ohne Verzug: DEUS, illuminans tenebras meas! Mein Gott / der du meine Finsterniß erleuchtest! Wiedrigen falls bistu verloren.

2. Betrachte / daß dieses gemeinlich die gefährlichsten Fälle sind / welche in der Finsterniß geschehen. Dahero wird allhier von denen Sündern nicht gesagt: Nesciunt, ubi cadant, sie wissen nicht / wo sie fallen; sondern: Nesciunt, ubi corruant, sie wissen nicht / wo sie libern Hauffen fallen. Dann dieses ist nicht ein gemeiner / sondern ein verderblicher und euserster Fall. O in was für eine Tiefe fallen sie! Sie fallen nicht nur in die Sünd / wie sie ihnen einbilden / sondern auch in die Verdammniß / welche um so viel erschrecklicher ist / als weniger sie beobachtet wird. Dann / wann sie in eine Tod-Sünde gefallen sind / so wissen sie nicht / wohin sie endlich fallen werden; Nesciunt, ubi corruant. Sie vermeinen zwar nicht weiter zu sündigen; aber es ist nicht also. Dann sie schreiten von einer Sünde zu der andern / bis sie zu Grund gehen. Es ergethet ihnen / wie einem / der bey finsterner Nacht in

eine tieffe Grube fällt / allwo er keinen Ausgang finden kan.

3. Endlich betrachte / daß diese armfeligte Menschen / also zu reden / an nichts weniger gedencken wollen / als verdant zu werden. Und dahero / wann man sie erinnert / daß ihnen die Verdammniß darauff stehe / wann sie eine oder andere Sack nicht verrichten; was antworten sie? Wann ich werde in die Hölle kommen / Gedult! ich werde nicht allein seyn. O ihr Narren! O ihr Thoren! Sibe! ob diese nicht in der Finsterniß sind. Aniego haben sie nicht so viel Heyr / daß sie in ein Kloster der Carthäuser oder Capuciner gehen / obwohl sie all dorten nicht allein / sondern neben vielen irdischen Engeln seyn würden; Und hernach fürchten sie sich nicht / in jenes erschreckliche Loch zu gehen / und alldort begraben zu werden / allwo alles voller Feuer / Scorpionen / und Schlangen ist. Wann sie dort werden viel Gesellschaft haben / wird es so viel elender seyn. O was für ein unsinniger Trost! Wird dann dieses etwas anders seyn / als daß sie grössere Pein und Angst haben werden / so ihnen aus Beygestellung der andern zuwächst. Ach! man seheth wohl / daß ihr nichts dergleichen zu Gemüth führet. Sie wissen nicht / wo sie zu Hauffen fallen.